



NEWSLETTER

JANUAR 2023

... FÜR MITGLIEDER, FREUNDE UND FÖRDERER

DIE ÄRZTE für AFRIKA e.V.

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

in unserer Gemeinde musste in diesem Jahr eine Spendenbox mit einem nickenden schwarzen Kind entfernt werden. Jahrzehntlang bedankte sich der Knabe lächelnd für jede gespendete Münze. Zu vor überschlugen sich die Pressemeldungen: Rassismus pur! Vermisst habe ich bei dieser hitzigen Diskussion eine Aufklärung über die prekäre Situation in Afrika und den Appell zum Helfen. Niemand beschwerte sich, wenn ein Arzt aus Afrika im Krankenhaus die Patienten behandelt oder Notdienst leistet.



Foto: <https://de.wikipedia.org/wiki/Missionssparadose>

Die weltweiten Krisen treffen die ärmsten Menschen in Afrika am härtesten. Aktuell beträgt die Inflationsrate in Ghana über 42 %. Staatliche Hilfe wie in Deutschland gibt es natürlich nicht. Unsere Urologen berichteten, dass die Patienten oft nicht das Geld hätten, unsere Krankenhäuser zu erreichen, geschweige denn die Behandlungskosten zu bezahlen. Obwohl unsere Urologen ehrenamtlich arbeiten und den größten Teil der Kosten selbst tragen, entstehen dem Verein und den Hospitälern immense Kosten.

Mich erfreuen die (wieder) lachenden Kleinkinder und glücklichen Eltern in Ghana, denen unsere Urologen bei ihren 9 Einsätzen in diesem Jahr wieder Lebensfreude zurückgegeben haben. Mit großem Engagement werden wir wieder im kommenden Jahr tätig sein. 12 bis 13 Einsätze sind für 2023 in Vorbereitung.

Unser Verein steht vor großen finanziellen Herausforderungen: für ca. 30.000 Euro muss eine neue Instrumentengeneration angeschafft werden, die Flug- und Reisenebenkosten haben sich fast verdreifacht. Wir müssen sogar parallel zu unseren ehrenamtlichen urologischen Tätigkeiten einen großen Teil der Behandlungskosten übernehmen. Trotzdem bleibt unser Engagement ungebremst – wir werden gebraucht, mehr denn je!



Edmond ist 2 Jahre alt und hatte eine Harnröhrenenge nach Beschneidung. Nun kann er wieder wasserlassen.

Bitte unterstützen Sie weiterhin unsere Arbeit. Im Namen des Vorstandes und der vielen Patienten möchte ich mich bei Ihnen für Ihre bisherige Treue und Unterstützung bedanken.

Herzliche Grüße,
Ihr Erhard Rübsam

WIR STELLEN VOR: CATHOLIC HOSPITAL, BATTOR

In jedem Newsletter stellen wir Ihnen eines unserer Krankenhäuser in Ghana vor. Dieses Mal: Das Catholic Hospital.



PD Dr. Wolfgang Kramer, unser Pate für Battor

Das Catholic Hospital in Battor (Ghana)
Unser Krankenhauspate: PD Dr. Wolfgang Kramer

Das Hospital liegt in einem kleinen Städtchen am rechten Volta-Ufer, ca. 100 km von Accra entfernt. Der Distrikt North Tongu zählt um die 50.000 Einwohner, doch der Einzugsbereich umfasst mehr als 110.000 Einwohner, die in dem relativ dünn besiedelten, steppenartigen Gebiet vorwiegend von der Landwirtschaft und vom Fischfang leben. Das Einzugsgebiet reicht jedoch auch auf das andere Ufer des Volta, da es dort fast keine medizinische Versorgung gibt; zum Operieren kommen Patienten auch aus der Großstadt Tema.

Das Hospital wurde seit 1957 durch die Dominikanerinnen aus Speyer aufgebaut und untersteht heute dem Erzbischof in Accra. Die deutschen Ordensschwestern verließen vor wenigen Jahren das Haus, doch ihr Einfluss ist überall noch zu spüren! So pünktlich wie in Battor beginnt sonst nirgendwo eine geplante Veranstaltung etc.

Jährlich kommen bis zu 100.000 Patienten in die Ambulanz, bei 246 Betten werden ca. 11.000 Patienten stationär aufgenommen. Sie werden von 6 Fachärzten und 4 Medical Officers betreut (Personalstärke insgesamt 241). Die Hauptabteilungen (Chir. Gyn / Obststr. Kinder) sind mit Fachärzten besetzt, die Internistische Stelle ist derzeit vakant. Die Kinderärztin versorgt die Endoskopie. Schon unter der Dominikanerin Schwester Dr. Edgitha war die Frauenklinik der Schwerpunkt. Ihr Oberarzt Kofi Effah setzt dieses Werk in großartiger Weise fort. Er hat sich im Land einen besonderen Namen durch sein onkologisches Wissen und die Operation auch großer, sonst im Land meist inoperabler Tumore, erworben. Zielstrebig hat er ein Krebsfrüherkennungsprogramm in Battor und im Distrikt installiert, das jetzt langsam von anderen kopiert werden soll. Hebammen und Ärzte werden in Battor in Kolposkopie und HPV-Testing geschult und gehen mit diesem Wissen bis in die kleinen Dörfer. Das Labor ist auch zu schwierigen Untersuchungen fähig – eine neue Röntgenanlage, EKG und Ultraschall sind auf neuestem Stand. In einem neuen Gebäude befindet sich das Cervical Cancer Prevention- and Training Centre wo auch die Schulungen für Gynäkologen und Hebammen stattfinden. Es wird noch eine Aufnahmestation eingerichtet.



UNSERE EINSÄTZE IN GHANA

■ Unsere Einsätze Oktober / November 2022



20.10. – 05.11.2022

St. Joseph's Hospital, Jirapa

Team: Miriam Kaden, Dr. Carola Wotzka,
Dr. Stefan Aufderklamm und Birgitta Keil



27.10. – 12.11.2022

Catholic Hospital, Battor

Team: PD Dr. Wolfgang Kramer,
Prof. Dr. Tilman Kälble, Dr. Annette Wagner

KLEINE STATISTIK: EINSÄTZE 2022

Leider konnten wir pandemiebedingt 3 Einsätze im 1. Quartal 2022 nicht durchführen. Mit großem persönlichen und finanziellem Aufwand haben wir jedoch einen großen Teil der versäumten Behandlungen aufgeholt:

9 urologische Einsätze
31 Teammitglieder
1522 Patienten untersucht
und behandelt
601 Operationen oder diagnostische
Eingriffe



27.10. – 13.11.2022

St. Dominic Hospital, Akwatia

Team: Sarah Menz, Dr. Friedemann Kren-
tel, Wadea Rohana, Dr. Jürgen Blaßeneck



10.11. – 26.11.2022

St. Anthony's Hospital, Dzodze

Team: Prof. Dr. Reinhold Horsch,
Andreas Gotzens, Frau Dr. Zentia Bütow

AUSBLICK EINSÄTZE 2023

Hohen Erwartungen werden an uns gerichtet. Mit 13 Einsätzen und mit 42 Teammitgliedern steht der Einsatzplanung 2023 schon heute fest. 9 junge Nachwuchsärzte werden unsere Teams begleiten. Darauf sind wir sehr stolz.

Die Einsatzplanung 2024 wurde gestartet. Wir bitten unsere Urologen um Einsatzmeldung.

AKTUELLE PROJEKTE

Folgende Projekte müssen wir im Jahr 2023 stemmen:

1. Neue Instrumentengeneration: 3 Generatoren mit Zubehör für Bipolare Resektion: ca. 30.000 Euro
2. Instrumentenausstattung für den in Ausbildung befindlichen Ghanaischen Urologen Dr. Bright Wereh, Battor ca. 8.000 Euro
3. Übernahme der Behandlungskosten für die ärmsten Patienten: ca. 10.000 Euro

Weitere technische Großprojekte wie z.B. eine Sterilisationsanlage für OP-Instrumente und OP-Wäsche für Battor für ca. 50.000 Euro ist in der Planung.

Der junge ghanaische Kollege Dr. Bright Wereh wird Ende nächsten Jahres die Leitung der Chirurgie am Catholic Hospital Battor übernehmen. Als House Officer in Battor lernte er die urologische Arbeit unserer Teams kennen; im Herbst 2023 wird er die urologische Facharztausbildung in der Urologischen Universitätsklinik in Accra, Korle-Bu, vollenden. Schon jetzt ist er jedes zweite Wochenende in Battor und operiert urologisch. Um ihn in der Diagnostik zu unterstützen, werden wir dem Krankenhaus ein urologisches Endoskop, ein Instrument zur Harnröhren- und Blasenspiegelung mit Lichtquelle spenden.



*Sämtliche von unseren Teams behandel-
ten Kinder können nun wieder lachen*



Dr. Bright Wereh mit PD Dr. Wolfgang Kramer

EINSATZBERICHT KINDERUROLOGIE JIRAPA

Liebe Freunde,
dem folgenden Bericht können Sie die kinderurologischen Behandlungen entnehmen, welche wir während unseres Einsatzes in Jirapa durchgeführt haben. Das Team bestand aus Frau Birgitta Keil (OP-Schwester am Klinikum Heilbronn), Frau Dr. Miriam Kaden (Assistenzärztin am Klinikum Landshut), Frau Dr. Carola Wotzka (Oberärztin am Diakonieklinikum Stuttgart) und Herrn Priv.-Doz. Dr. Stefan Aufderklamm (Oberarzt an der Universitätsklinik Tübingen).

Wir bekamen in der Ambulanz über 130 Patienten mit urologischen Problemen vorgestellt, 20 davon waren Kinder oder Jugendliche! Diese litten z.T. seit Jahren an angeborenen Fehlbildungen der Harnorgane. Besonders häufig sahen wir Fehlmündungen der Harnröhre, ein äußerst unangenehmes und stigmatisierendes Krankheitsbild, und Hodenhochstand. Diese Krankheit kann im späteren Lebensalter zu Unfruchtbarkeit und Hodenkrebs führen, wenn sie nicht frühzeitig operiert wird. Unerwartet oft wurden Kinder, Jugendliche und auch junge Erwachsene wegen Bettnässen vorstellig. Besonders schwer wog zuletzt ein Fall eines 11-jährigen Jungen mit Blasenentleerungsstörung und bereits bestehendem Nierenversagen.

Sechs Jungen konnten wir mit einer Operation helfen, fünf davon um zwei Jahre alt, der älteste elf Jahre. Alle Eingriffe wurden erfolgreich durchgeführt. Es kam zu keinen Komplikationen und alle jungen Patienten wurden geheilt nach einem Tag aus der Klinik entlassen.

Abschließend lässt sich sagen, dass wir von der großen Anzahl an

Kindern mit urologischen Krankheiten überrascht waren. Dies spiegelt den hohen Bedarf an kinderurologischer Versorgung in der Region und vermutlich in ganz Ghana wieder. Viele Eltern sind mit den Problemen der Kinder überfordert und finden keinen Zugang zu fachärztlicher Behandlung.

Einen nachhaltigen Versorgungsansatz sehen wir für die psychologisch und körperlich belasteten jungen Menschen mit nächtlichem Einnässen. Traditionell wird die Erkrankung als stigmatisierend angesehen, tabuisiert und deshalb nicht oder viel zu spät behandelt. Hier wollen wir künftig helfen, daß das einheimische Personal geschult wird, dieses Problem offen anzusprechen und die dringend nötige Frühbehandlung einzuleiten. So könnte mit relativ geringem Aufwand viel seelisches Leid bei jungen Männern und Frauen verhütet werden.

Unsere Visite hat uns gezeigt, daß gerade im Bereich der Versorgung von Kindern mit urologischen Problemen ein großer Bedarf in Ghana besteht und wir freuen uns auf den nächsten Einsatz, um großen und kleinen Menschen helfen zu können, dass es „wieder läuft“.

Birgitta Keil, Miriam Kaden,
Carola Wotzka und Stefan
Aufderklamm



IMPRESSIONEN VON PROF. DR. TILMAN KÄLBLE

Schon seit Jahren verfolge ich mit Interesse und Hochachtung die Tätigkeit der Ärzte für Afrika e.V. Diese zweieinhalb Wochen in Ghana waren für mich eine unvergessene Zeit voller vielfältiger Eindrücke, prägend und befriedigend zugleich. Schon bei der ambulanten Sichtung von ca. 100 Patienten am ersten Wochenende imponierte, wie geduldig, ihrem Schicksal ergeben und vor allem dankbar die Patienten waren angesichts der Hilfe, auf die sie hoffen durften. Zum anderen fiel die absolute Unterversorgung des Landes auf. Patienten, die mangels ärztlicher Versorgung viele Monate, zum Teil bis zu drei Jahren mit Dauerkatheter versorgt waren, Kinder und Jugendliche mit urologischen Störungen nach Beschneidung, riesige Blasensteine, aber auch Patienten mit fortgeschrittenen Tumoren wie beispielsweise eine junge Frau Anfang 30 mit einem die gesamte Blase einnehmenden Plattenepithelkarzinom, wohl bei Bilharziose.

Ab Montag der ersten Woche begann um 8:00 Uhr der OP-Alltag, bei dem PD Dr. Wolfgang Kramer und ich parallel an zwei Tischen in einem Saal operierten, assistiert von der hoch engagierten Kollegin Dr. Annette Wagner. Nach dem Frühstück um 06:30 Uhr ging es um 07:00 Uhr zur Visite, bei der es ab der Mitte der zweiten Woche mehr als 50 Patienten gleichzeitig zu betreuen galt. Zu erwähnen ist dabei ganz besonders der „Fast-Facharzt“ für Chirurgie, Dr. Wereh, bei dem aufgrund des jahrelangen Teachings von PD Dr. Wolfgang Kramer



das Interesse für Urologie geweckt war und der sich nun in seiner urologischen Weiterbildung befindet. Er hat u. a. bei den transurethralen Eingriffen einen Teil unter Anleitung selbst durchgeführt. Evident war für mich, dass er als Urologe

in dieser Klinik eine echte Zukunft vor sich hat, die es zu fördern gilt. Die Operationen waren u. a. gekennzeichnet durch Improvisation angesichts immer wieder unerwarteter Situationen wie verschlossener Harnröhren, riesiger Blasensteine, nicht funktionierendes oder nicht vorhandenes Equipment. Eindrucksvoll war, wie effizient und rasch die Narkoseeinleitung vonstatten ging, stets durch gut ausgebildetes Pflegepersonal (ärztliche Anästhesisten gibt es nicht). Mit großer Routine wurden sämtliche Eingriffe in Spinalanästhesie durchgeführt mit Schnitt-/Nahtzeiten von z. T. unter 20 Minuten – ein in Deutschland wohl unerreichter Wert.

In Erinnerung bleibt die Dankbarkeit und die Ergebenheit, mit der sich die Patienten ihrem Operateur anvertrauen. Ich werde nie das Lächeln eines 15-jährigen Jungen (Foto siehe unten) – körperlich fast ein Mann, psychisch noch ein Kind – vergessen, dem wir nach Korrektur einer Harnröhrenfehlbildung in der zweiten Woche den Katheter entfernten und ihn nach Hause entließen. Eindrucksvoll ist ferner die Begegnung mit den trotz ihrer Armut meist fröhlichen, freundlichen und Fremden gegenüber aufgeschlossenen Menschen. Am Wochenende nach der ersten Woche in Ghana ging es einen knappen Tag an die Goldküste mit Besichtigung eines Sklavenforts und einigen erholsamen Stunden am wunderbaren Sandstrand. Die zwei Wochen in Bator vergingen wie im Flug, waren geprägt von sehr viel Arbeit, aber gleichzeitig dem befriedigendem Gefühl, etwas sehr Sinnvolles getan zu haben. Dies gilt zum einen für die Versorgung der Patienten selbst, zum anderen aber auch für die Ausbildung der Ärzte und Pfleger vor Ort. Für mich steht fest, dass ich auch weiterhin aktiv in Ghana tätig sein möchte. Erfahrenen Assistenzärzten kann ich unabhängig davon ein Mitmachen bei den Ärzten für Afrika maximal empfehlen. Unsere sehr engagierte und sehr kompetente Assistenzärztin, Dr. Annette Wagner, hat in diesen zwei Wochen ein OP-Spektrum gesehen, das es in Deutschland gar nicht mehr gibt. Ich werde die Zeit in Ghana nie vergessen!

NACHHALTIGKEIT VON PD DR. WOLFGANG KRAMER

Was bedeutet „Nachhaltigkeit“ für uns?

Außer der ökologischen und der ökonomischen Facette ist für uns der soziale Aspekt von Nachhaltigkeit besonders wichtig:

Nach dem Unfalltod mehrerer ghanaischer Urologen wurden wir ins Land gerufen. Unsere Aufgabe ist es, bei der urologischen Grundversorgung der Bevölkerung auszuwachen. Nun ist es nicht so, daß unsere Teams wie mit Fallschirmen ins Land einfallen, zwei Wochen operieren und danach wieder verschwinden, als wäre nichts geschehen. Die Pläne unserer Einsätze in den Krankenhäusern fürs jeweils nächste Jahr teilen wir der urologischen Universitätsklinik rechtzeitig mit. Dadurch werden unsere Teams während ihres Aufenthalts von ghanaischen Weiterbildungsassistenten mit großem Engagement besucht. Ihnen und den House Officers vor Ort (meist chirurgische Assistenzärzte) vermitteln wir urologisches Wissen und Fertigkeiten und bringen ihnen urologische Eingriffe bei, was auf enormes Interesse stößt. Nicht selten entscheidet sich ein junger ghanaischer Kollege für einen urologischen Ausbildungsweg. Als Gäste im Land bringen wir untadelige urologische Expertise mit, helfen mit unserer Arbeitskraft bei der urologischen Grundversorgung, geben ein Beispiel und Hilfe zur Selbsthilfe, arbeiten mit unseren Gastgebern bescheiden, kollegial, respektvoll sowie auf Augenhöhe, und erreichen eine tragfähige, vertrauensvolle, im besten Fall freundschaftliche Kooperation. Hierbei begreifen wir uns als Unterstützung der wenigen einheimischen urologischen Kollegen und stehen nicht in Konkurrenz zu ihnen.

Stets sind unsere Gastgeber verantwortlich mit im Boot, was ebenso für gemeinsame infrastrukturelle Investitionen gilt. Das Geheimnis nachhaltigen Erfolgs ist die Wiederholung: Unsere Einsätze in einem Hospital finden regelmäßig, meist 3x jährlich statt. Gerade die jungen Assistenten in unseren Teams sind hier perfekte Multiplikatoren! So hinterlassen wir Erkenntnisse, Lerneffekte, Operationstechniken, Erfahrungen und Engramme. Nachhaltigkeit entwickelt sich im persönlichen Miteinander; das folgende Sprichwort aus unserem Gastland sagt:

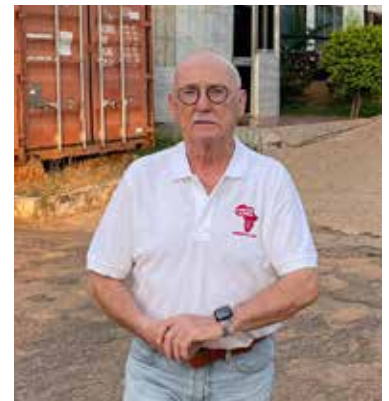
"Willst du schnell gehen, geh alleine, willst Du weit gehen, geh mit anderen."

PROF. DR. HORSCH: EIN LEBEN FÜR DIE UROLOGIE IN GHANA

Unser Vorsitzende Prof. Dr. Reinhold Horsch blickt auf ein erfülltes urologisches Leben für seine Patienten in Ghana zurück:

Seit 2010 hat Prof. Dr. Horsch über 20 urologische Einsätze in Ghana durchgeführt und geleitet. Grob geschätzt konnte Prof. Dr. Horsch über 4.500 Patienten in Ghana behandeln und Lebensqualität zurückgeben. Prof. Dr. Horsch leitet seit über 13 Jahren unseren Verein als Vorsitzender.

**Das ist gelebte Nächstenliebe.
Lieber Prof. Dr. Horsch,
herzlichen Dank dafür!**



SPENDENVERSPRECHEN

Unser Verein ist dringend auf Geldspenden angewiesen. Ohne zusätzliche Geldspenden ist ein Teil unserer Einsätze in 2023/24 gefährdet.

Wir bitten Sie daher um Ihre finanzielle Unterstützung. Selbstverständlich erhalten Sie umgehend eine vom Finanzamt anerkannte Spendenquittung.

HINWEIS: Liebe Freunde und Unterstützer, wir wissen, dass Druck und Porto Kosten verursachen. Jedoch möchten wir Sie ständig über unseren Verein umfassend informieren. Ein großzügiger Unterstützer hat aus diesem Grunde die Druck- und Portokosten übernommen.

TERMINE

DGU Kongress 2023

20.09. – 23.09.2023
in Leipzig

Mitgliederversammlung 2023

13. und 14.10.2023
in Petersberg bei Fulda



SPENDENKONTO

Die Ärzte für Afrika e. V.
Deutsche Apotheker- und Ärztekbank

IBAN: DE94 3006 0601 0007 7441 10
BIC: DAAEEDDD

IHR FEEDBACK

Wir hoffen, dass wir Sie mit unserem Newsletter informieren und in unsere Vereinsarbeit einbinden konnten.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Erhard Rübsam

Die Ärzte für Afrika e.V.

Waldhof 1

36169 Rasdorf

Mobil: 0171-314 81 00

E-Mail: erhard.ruebsam@

die-aerzte-fuer-afrika.de